

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hohenburg oder der Odilien-Berg sammt seinen Umgebungen

Pfeffinger, Johann

Straßburg, 1812

§. 18

[urn:nbn:de:bsz:31-334642](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-334642)

Stunden lange Ebene, die sich von der Bloß über das Gebirg bis an die Gränzen Lothringens erstreckt, zu seinen Absichten hinreichend gewesen; allein eben dieser mittägliche Berg stand ihm im Wege; und weil er noch überdies höher ist f) als der Odilien-Berg, und sich sein Fuß weit über ihn hinaus in die Ebene erstreckt, so beherrscht er ihn, und verbüllt die Aussicht in das ganze rheinische Sequanien. Er mußte also befestigt werden, und erst dadurch erhielt der Odilien-Berg seine wahre Stärke in militärischer Hinsicht.

§. 18.

Als August nach dem Tode Cäsars seinen Thron befestigt hatte, so zogen die Germanier alle seine Aufmerksamkeit auf sich, gegen die er den Drusus an den Rhein schickte. Es ist bekannt, daß er an diesem Strom fünfzig Stand-Orte gegen sie befestigen ließ; a) auch hat man Münzen von ihm in der Nähe unserer Lager-Mauer gefunden; b) beides läßt muthmaßen, daß er auch an denselben habe arbeiten lassen. Vielleicht versah er dieselbe mit Vorwerken und Hochwarten (*speculae et propugnacula*) und stellte ihre Mauern wieder her, welche unterdessen die Triboker, die sich in dieser Gegend niedergelassen, zerstört hatten.

Es ist schon weiter oben angezeigt worden, daß das Kastell während der Regierung Diocletians soll erbaut wor-

f) Davor warnt ausdrücklich Hyginus, so wie auch Vegetius (in coll. c. T. I. p. 22.)

a) L. Ann. Florus rer. Rom. epit. edit. Grav. Amst. 1702. L. IV. c. XII.

b) S. §. XIV.

den seyn. Vielleicht wurde zur nämlichen Zeit auch die Heer-Strasse mit dem Stein-Pflaster belegt. Aber die Kriege der Römer mit den Germaniern, das öftere Einwandern roher Völker in dieses Land, zugelassen und oft begünstigt durch die Kaiser selbst, die innern Staats-Erschütterungen, die zuweilen ihren entfernten oder nahen Stos auch ihm mittheilten u. s. w., brachten, während der fünfthab Jahrhunderten, wo das Elsas unter ihrer Herrschaft war, einen anhaltenden Wechsel von Wohlstand und Elend, Aufklärung und Rohheit, Ruhe und Besorgnissen hervor. War der Friede von innen und aussen dauerhaft, so wurden auch unsere Lager-Mauern entbehrlich und vielleicht vernachlässigt. Wurde aber jener gefährdet, so waren auch die Blicke der Römer auf diese gerichtet, und dieselben wurden wieder ausgebessert.

Nachdem aber allmählich Domitian und Postumus selbst auf dem germanischen Grund und Boden Kastelle errichtet, Probus und Hadrian, durch jene starke Gränzen-Wehr, die sie, mit Mauern, Gräben und Kastellen, zwischen der Donau und dem Main angelegt, die Gränzen des römischen Reichs bis dorthin verpflanzt hatten; so wurden auch die Befestigungen des Otilien-Bergs und der Bloß gegen die Germanier unbrauchbar.

§. 19.

Diese Bewandniß mag es mit dem Otilien-Berg gehabt haben, bis die germanischen Völkerschaften, der Neckereyen und des Drucks der Römer müde, in mehrere Conföderationen zusammentraten.

Unter diesen waren besonders die alemannische und fränkische für uns merkwürdig; jene, die sich am Ober-Rheine